

# Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monats. — Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. — 72, halbjährig fl. 1.44, ganzjährig fl. 2.80; mit Postverendung: Vierteljährig fl. — 82, halbjährig fl. 1.64, ganzjährig fl. 3.20. Einzelne Nummern 8 kr.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt; nicht unterfertigte Zuschriften werden nur dann berücksichtigt, wenn selbe nicht gegen das in der ersten Nummer dieses Blattes entwickelte Programm verstoßen.

Der Verwalter August Heller übernimmt Anündigungen im Manuscript oder zur Abfassung, sowie Auskunft und Vermittlung unter strengster Verschwiegenheit. Anündigungen werden billigt berechnet, gleichlautende Anündigungen oder mit kleiner Abänderung halb- oder ganzjährig bedeutend billiger.

Manuscripte jeder Art bittet man bis längstens 27., 7. und 17. jedes Monats einzusenden, damit der Druck für die nächste Nummer auch rechtzeitig erfolgen kann.

## An die Gewerbetreibenden Österreichs.

Nachstehende Zuschrift ist vom gefertigten Comité an den hiesigen Gewerbeverein und die Gewerbe Genossenschaften eingelangt: Sechs Jahre sind verflossen, seit wir den letzten allgemeinen österreichischen Gewerbetag abgehalten haben.

Blicken wir zurück auf die Ereignisse, die sich während dieser Zeit vollzogen haben. Unsere Genossenschaften, die auf Grund des Gesetzes vom 15. März 1883 hätten errichtet werden sollen, bestehen kaum zu einem Drittel.

Von den laut officiellen Nachrichten projectirten 3810 Genossenschaften bestehen kaum 1600 und selbst von diesen 1600 führen leider nur zu viele ein Scheinbesein.

Dass so viele Genossenschaften überhaupt nicht zu Stande gekommen sind, liegt darin begründet, dass den Handels- und Gewerbekammern, also denselben Anstalten, die sich seit jeher gegnerisch gegen unsere Bestrebungen verhalten haben, ein maßgebender Einfluss bezüglich der territorialen Ausbreitung der Genossenschaften, sowie bezüglich der inneren Organisation derselben eingeräumt worden ist.

Leider haben auch die Gewerbebehörden in den weitaus meisten Fällen den Ansprüchen der Handelskammern Rechnung getragen, und so liegt denn zunächst darin ein Hauptgrund, warum das Gewerbegesetz vom 15. März 1883 jene Hoffnungen nicht erfüllen konnte, die an dasselbe geknüpft worden sind.

Wem, der sich nur einigermaßen mit unserer Gewerbe-reform befaßt hat, sollten die Schwierigkeiten entgangen sein, welche von vielen gewerbebehördlichen Organen der Bildung von Genossenschaften entgegengestellt worden sind?

Ist es doch eine bekannte Thatsache, dass in der unmittelbaren Nähe von Wien, also förmlich unter den Augen der hohen Regierung, ein Bezirkshauptmann selbst die gesetzlich vorgeschriebene Einberufung der zur Bildung der Genossenschaften bestimmten Elemente lange Jahre verhinderte, trotzdem gegen diesen Vorgang lebhafteste Vorstellungen gemacht worden sind. Ist es doch eine bekannte Thatsache, dass die Handels-

und Gewerbekammern in allem und in jedem, wo immer sie nur Gelegenheit fanden, der genossenschaftlichen Organisation theils offen, theils versteckt, hinderlich in den Weg getreten sind.

Wie der Befähigungsnachweis gehandhabt wird, weiß und empfindet jeder Gewerbsmann, und wie das Gesetz im ganzen und großen gehandhabt wird, brauchen wir wohl nicht erst des weiteren auszuführen.

Allein, so hart auch der Kampf bei uns in Österreich sein mag, einen Trost finden wir in dem Umstande, dass unsere Ideen beinahe in allen europäischen Staaten Anhang und Verbreitung finden. Insbesondere in unserem deutschen Nachbarlande rührt sich der Handwerkerstand gar mächtig. Sein zielbewusstes Auftreten hat es mit sich gebracht, dass die deutsche Regierung sich veranlaßt sieht, seinen Wünschen Rechnung zu tragen.

Das mächtige Anschwellen der Socialdemokratie, die, verbündet mit internationalen staatsfeindlichen Elementen, ungeahnte Wahlsiege ersochten hat, sie ist es, die drohend ihr Haupt gegen den Fortbestand der Monarchie erhebt.

In deutschen Regierungskreisen hat die Erkenntnis platzgegriffen, dass der Handwerkerstand und der Bauernstand zu den verlässlichsten Stützen des Thrones zählen und man hat dort dem Gewerbebestande in jüngster Zeit ein Entgegenkommen gezeigt, welches ihn hoffen lässt, dass seine gerechten Forderungen Erfüllung finden.

Am 3. Juni d. J. hat Wilhelm der II. eine Deputation deutscher Handwerker empfangen und derselben versprochen, den Wünschen des Handwerkerstandes Rechnung tragen zu wollen.

Auch wir Österreicher wollen an unseren geliebten Monarchen herantreten und Ihm unsere traurige Lage schildern.

Wir wollen uns zusammenfinden und durch einiges und entschiedenes Auftreten beweisen, dass auf gewerblichem Boden alle Nationen Österreichs einig sind; wir wollen zeigen, dass, wenn es gilt, unsere unbedingte Loyalität zu bekunden, kein Winkel unseres Vaterlandes zu ferne ist, um aus demselben herbeizueilen.

## Aus meiner Cadettenzeit.

### Die erste Wache.

Zwölf Glockenschläge vom Thurme der St. Alessandro-Kirche in Bergamo verkündeten die Mitternacht. „Abgelöst“, rief der Posten von der Thorwache der benachbarten St. Agostino-Kaserne und klopfte ans Fenster des Wachzimmers. Corporal Bowerla, der Wachkommandant, richtete sich unmutig von seinem harten Lager auf, er mochte wohl mit Bedauern sich von angenehmen Traumgebilden losreißen, die ihm vielleicht das Bild seiner Marianne im fernen Heimatlande nebst einer Fülle von Bucheln und Kolatschen vorspiegelten. „Kadet!“ rief er endlich, „steh'n's auf und geh'n's auf Posten, ist Ihr

Numero.“ So erhob auch ich mich denn vom eichenen Pfühl und folgte dem Gefreiten Prjubil, welcher mich auf dem Posten auführte und nachdem er mir noch einmal meine sämtlichen Obliegenheiten ins Gedächtnis gerufen, ins Wachzimmer zurückkehrte um die unliebsam unterbrochene Ruhe fortzusetzen.

Es war eine wunderbare Octobernacht. Myriaden von Sternen funkelten am Himmelszette; nicht das kleinste Böllchen trübte das Firmament, dabei eine milde Temperatur, wie in einer Sommernacht; jedes Leben schien erstorben, selbst die unermülichen Cicaden, die den Wanderer in Italien auf Schritt und Tritt mit ihrem monotonen Gezirpe begleiten, waren verstummt. Eine Nacht, wie geschaffen in sich zu gehen, zu träumen.

So recapitulierte denn auch ich die Ereignisse meiner

Läßt uns Alle, unbeirrt durch die Umtriebe und das Geschrei der Gegner, einig sein, laßt uns zusammenkommen, laßt uns ein Programm entwickeln und beschließen, welches den Schlachtruf bilden soll, unter welchem wir im kommenden Jahre zu den Reichsrathswahlen schreiten.

Der Gewerbestand muß sich zu fühlen beginnen, er muß sich emancipieren von der politischen Phrase, er muß den professionsmäßigen Politikern gegenüber auftreten und als selbst- und zielbewußter Stand seine Stimme nur demjenigen geben, der sich mit Ehrenwort verpflichtet, den Interessen des Gewerbestandes voll, ganz und rückhaltlos zu dienen.

Seit den vielen, vielen Jahren, seit welchen bei uns der Parlamentarismus besteht, hat sich der Gewerbestand stets nur zum Fußschemel für solche, die emporsteigen wollten, hergegeben, um, sobald er denselben durch sein Votum zu Stellung und Würden verholfen, von ihnen mit Spott und Hohn und Mißachtung behandelt zu werden.

Fort mit dieser unwürdigen Haltung, wir müssen uns organisieren, wir müssen unsere Würde wahren und wir müssen — ebenso wie es unsere Standesgenossen in Deutschland anläßlich der letzten Reichstagswahlen gethan haben — jenen, die gewählt werden wollen, entgegentreten, und bevor wir ihnen unsere Stimme geben, sie fragen, wie sie sich gegen unser Programm zu verhalten gedenken.

Damit nun ein einheitliches gewerbliches Programm zu Stande komme, veranstalten wir in den Tagen vom 6. 7. und 8. September d. J. in Wien den IV. allgemeinen österreichischen Gewerbetag und laden die Gewerbetreibenden ein, recht zahlreich nach Wien zu kommen und sich mit uns zu berathen.

Dr. Wiener Genossenschaftstag kann selbstverständlich jetzt noch nicht mit einem definitiven Programm hervortreten weil ja die Wünsche der Gewerbsleute in den großen und kleinen Städten, sowie auf dem flachen Lande ungemein verschiedenartiger Natur sind und weil es uns auch nicht einfallen kann, irgendwie bevormundend auftreten zu wollen. Wir haben daher auf Grund der uns bisher bekannt gewordenen Wünsche des Gewerbestandes ein provisorisches Programm aufgestellt, welches unseren Collegen zur Berathung behufs eventueller Ergänzung und Verbesserung übermittelt wird.

Wir empfehlen dieses provisorische Programm in Berathung zu ziehen, Versammlungen und Besprechungen zu halten und uns das Resultat womöglich bis 15. August bekannt zu geben. Der IV. allgemeine österreichische Gewerbetag soll der Ausdruck des Willens des Gewerbestandes Österreichs sein.

### Das Comité

des IV. allgemeinen österreichischen Gewerbetages.

jüngsten Vergangenheit. Kaum drei Monate waren verstrichen, seit ich meine nordische Heimat verlassen hatte, um in kaiserliche Dienste zu treten. Wie lebhaft stand mir der herzzerreißende Abschied von meiner Mutter vor Augen, sie konnte sich gar nicht entschließen, mich aus ihren Armen zu lassen, immer und immer wieder drückte sie mich an ihr Herz und flehte des Himmels Segen auf meine Zukunft herab. Meine beiden Schwestern, im zarten Alter von neun und sieben Jahren, gaben mich gänzlich verloren. Wenn sie Italien auch seiner süßen Drangen wegen einigermaßen zu schätzen wußten, so waren sie doch fest überzeugt, daß in diesem Lande hinter jedem Busche ein Bandit mit gezücktem Dolche lauere und daß ich in der kürzesten Zeit das Opfer eines solchen sein werde.

Mein bedeutend älterer Bruder machte endlich der Scene ein Ende, er begleitete mich zum Posthofe, mit einem herzhaften Schlag auf die Schulter und mit den Worten: „Mach's gut!“ schob er mich in den Postwagen, der mich gegen Süden entführte. Auch der kleinen Amalia gedachte ich, mit welcher ich harmlose Rendezvous im A'schen Garten hatte, wo wir uns ewige Treue schwuren, die ich, soviel mir erinnerlich, auch einige Wochen bewahrt habe.

## Ein Ausflug in das Kolloser-Gebirge.

(Schluß.)

Vor saftig grünen Wiesen vorbei, wandern wir längs Bauerngehöften auf der Gemeindeftraße dem Oltischberge zu, welcher überstiegen werden muß, um nach St. Barbara zu gelangen. Auch auf dieser Anhöhe, inmitten der Kolloser, überblicken wir Mannigfaltiges an Naturschönheiten.

Die höheren Berge, der Botich, der Donati, welcher von hier aus gesehen, einem Zuckerhut ähnlich ist, sowie das Vachergebirge, ragen über das vor uns liegende, wellenförmige Terrain des Kollosergebirges wie in blauen Aether gehüllt empor und sind eine passende Staffage zu dem vor uns liegenden Gebirgs-Landschaftsbilde. In westlicher Richtung sind uns die kroatischen Gebirge näher gerückt und zeigen uns ganz deutlich ihre Culturformationen. Um uns herum liegen die Ortschaften: Slatina, Gradisch, Elisabeth, Rameja, Groß- und Klein Paradeis.

Östlich ragt das Schloß Antenstein, auf felsigem im Draufkuffe stehenden Untergrunde. — Dasselbe gehört dem Grafen Burmbrand, gegenwärtig Landeshauptmann von Steiermark. Daneben befindet sich die Kirche St. Anna, zu der Kreuzweggänge emporführen.

Vor uns in der gleichen Richtung im Thale, ungefähr Dreiviertel Wegstunden liegt St. Barbara, ein sehr schöner Pfarrort mit Krämerei und ganz guten Gasthäusern.

Diese Gegend wird zur Herbstzeit von Weinkäufern, in Folge des guten Rufes, wessen dieselbe sich in qualitativer Richtung des Weinbaues erfreut, sehr zahlreich besucht. Fast ausnahmslos gute Rebsorten, sowie rationelle Bearbeitung der Weingärten dieser Gegend haben ein vorzügliches Weinprodukt geschaffen und daher auch den Ruf bis heute noch erhalten.

Wir verlassen den Pfarrort und wandern endlich unserem Ziele zu, das enge Thal durchschreitend und die gegenüberliegenden Anhöhen von Bresowetz erklimmend.

Hier nun ist das eigentliche Culturland der Rebe: „Türkenberg und Grastowetz.“ Wir befinden uns auf jenem Territorium des Kolloser Weingebirges, wo die vorzüglichste Qualität des Rebenjaftes gewonnen wird. Den Pfarrort und das Gut Sauritsch, sowie das schon in Kroatien liegende Dobrova überblicken wir zu unseren Füßen in nordöstlicher Richtung. Die Drau schlängelt sich, an dieser letzten Gebirgskette angelehnt, dem freien Felde zu. Uns gegenüber, in nördlicher Richtung, ungefähr zwei Wegstunden entfernt, liegt das große Schloß, die Pfarrkirche, Ortschaft und Bahn-Haltestelle Groß-Sonntag und  $\frac{1}{4}$  Stunde östlich davon die Stadt Friedau. In nordöstlicher Richtung, von Türkenberg aus gesehen, dehnt sich die große croatisch-ungarische Ebene aus, auf welcher wir nebst vielen Dörfern und Ortschaften die Stadt Warasdin

So war ich denn in den letzten Tagen des Juli in Bergamo eingetroffen, hatte am ersten August zur Fahne geschworen und ward in die Dressur genommen. Nachdem man glaubte, mich aus dem Größten herausgearbeitet zu haben, hatte man mich würdig befunden, heute zum ersten male die Wache zu beziehen. Ich war mir vollkommen der großen Verantwortlichkeit bewußt, die auf meinen Schultern ruhte. Mittheilungen meiner neuen Kameraden hatten nicht wenig dazu beigetragen, mich von dem Ernst der Lage zu überzeugen. So erzählten sie mir, daß kurz vor meinem Eintritte in das Regiment ein Aufruhr stattgefunden. Ein Wirthshausstreit zwischen Militär und Civil hatte sich auf die Gasse fortgepflanzt, die Bereitschaft war ausgerückt und der sie commandierende Offizier hatte auf das Volk schießen lassen; es hatte Tode und Verwundete gegeben.

Da! es klopfte am Thore. Ha! sollte es eine Nothe Aufwiegler sein? Fest entschlossen, meine Schuldigkeit zu thun, wenn auch mit heftig schlagendem Herzen und nicht ganz fest auf den Füßen, schritt ich mit gefälltem Bajonett dem Thore zu.

(Schluß folgt.)



erblicken. Wir sind am Ziele unserer Wanderung angelangt, den Ausläufern des Rolloser-Gebirges!

Der Wanderer steht, versunken in Betrachtungen über den zurückgelegten Weg, in diesem wunderbaren Wellengebirge und kann es sich nicht erklären, dass die Rolloser der Touristenwelt, dem Naturforscher bisher noch unbekannt und daher auch unbeschrieben blieb. Das soll endlich anders werden, der steiermärkische Touristenclub wird gewiss nicht die Mühe scheuen, dieses Terrain zu sondieren, um es in sein Programm aufzunehmen.

Wir blicken in andächtiger Stimmung über diese zahllosen Rebhügel, welche der Hände Fleiß bepflanzt hat, um jenes edle Raß zu gewinnen, welches mäßig genossen, dem Menschen Kraft und Muth verleiht, Kummer und Sorgen verschucht und stärkend den Körper neu erfrischt. Wir flehen zu Gott, dass dieses unter Mühen, Fleiß, Schweiß und Kosten Geschaffene erhalten bleibe, dass es gedeihe wie einst und dass die Phlogera nur ein Phantom wäre, welches dieses edle Gebiet seit einiger Zeit bedroht.

August Heller.

## Vermischte Nachrichten.

(Der Festtag im Kaiserhause.) In gehobener Stimmung nahmen die Völker der Monarchie theil an dem Freuden- und Familienfeste, welches das Allerhöchste Kaiserhaus in sich beging. Allwo österreichische Herzen schlagen, gibt sich für das hohe Brautpaar, für die kaiserlichen Eltern die wärmste Antheilnahme an dem Hochzeitsfeste kund. Wir gedenken der tausendfachen Wohlthaten, welche Seine Majestät der Kaiser seinen geliebten Völkern erwiesen, wir gedenken dankbarst Ihrer Majestät der Kaiserin, der edlen Landesmutter, die zu ungezählten humanitären Acten die Initiative gegeben, wir gedenken des stillbescheidenen, segensreichen Wirkens der erlauchten Braut, die mit dem Erwählten ihres Herzens den Bund eingeht für's Leben. Erzherzogin Marie Valerie verdient aus vollem Herzen, das ungetrübteste Eheglück zu finden. Sie pflegt in ihrem Herzen die edelsten und reinsten Ideale, sie ist das Sinnbild holdesten Weiblichkeits und der mannigfaltigsten Art sind die Tugenden aus ihrem Leben, die uns die Kenntnis von ihrer unendlichen Güte für Jammer und Elend vermitteln. Und ist der schönste Schmuck des weiblichen Wesens nicht die unbegrenzte Herzengüte? Wo ist der Dichter, welcher diese Perle der menschlichen Tugenden nicht in tausend Variationen besungen hätte? Erzherzogin Marie Valerie verbindet die schlichte Anmuth mit dem mächtigen Drange, die Ärmsten unter den Armen mit warmer Theilnahme, mit möglichster Hilfe zu beglücken. Sie streut die Gaben nur dort, wo das rauhe Schicksal mit grausamster Wucht eingegriffen, sie steigt zur letzten Hütte der Verlassenen hernieder, wenn es gilt, auf die socialen Wunden dieses Jammerlebens den lindernden Balsam zu streuen. Das ist die erhabenste Mission eines Kaiserkindes, das ist die Offenbarung eines edelsinnigen Herzens, wie wir uns es schöner nicht denken können. Darum wünschen mit uns alle treuen Österreicher, dass die holde Prinzessin, welche vor Gottes Altar mit Erzherzog Franz Salvator verbunden wurde, das Eheglück finden möge, welches sich das liebliche Kaiserkind in seinem idealen Sinne erträumt. Segen über das hohe Brautpaar, Segen über unser geliebtes Kaiserhaus, Glück und Segen nach so vielen Tagen bitteren Schmerzes über die habsburgische Dynastie, an welcher wir Österreicher warmen Herzen hängen, deren Wohlergehen der Himmel für Zeit und Ewigkeit sichern möge.

(Höhenbeleuchtung.) Nicht, wohlbelbst sich seit einer Reihe von Jahren während des Hochsommers das Allerhöchste Hoflager befindet, bot, wie bei früheren freudigen Ereignissen im Kreise der kaiserlichen Familie, auch diesmal anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie alles auf, um die Feier würdig zu begehen. Als Vorfeier zur Vermählung fand heute eine Beleuchtung der Traunufer sowie Höhenbeleuchtung statt. Gleich nach Eintritt der Dämmerung erglänzten auf allen bedeutenden Erzhöhen, welche von Nicht aus sichtbar sind, große Freudenfeuer, welche einen imposanten Anblick ge-

währten. Die Franz Josefwarte auf dem Piruskogel trug ein gewaltiges, von der Kaiserkrone überragtes Monogramm der Initialen des hohen Brautpaares in weißem und rothem Lichte. Zu beiden Seiten des Monogrammes stiegen von der Franz Josefwarte fortwährend Raketen, Feuerfugeln in allen Farben und prächtige Fallschirme zum tiefblauen, wolkenlosen Himmel empor. Von der Spitze des Dachsteins gab eine mächtige Feuerfäule weit hinaus Kunde von dem bevorstehenden freudigen Ereignisse; oberhalb der Ruine Wildenstein erglänzte eine Sonne mit den Namenszügen des hohen Brautpaares. Imposant beleuchtet war auch die Franz Josefwarte und der Erzherzog Franz Karlplatz. Um das Monument mit den Medaillons des hochseligen Elternpaares des Kaisers waren vier Gandelaber errichtet worden, deren jeder einzelne mit zwölf Gasflammen versehen war. Das helle Gaslicht beleuchtete die Büsten des Erzherzogs Franz Carl und der Erzherzogin Sofie. Fast sämtliche größere Villen, öffentliche Gebäude waren prächtig decoriert. Viele hundert fleißige Hände haben freilich den ganzen Tag hindurch unausgesetzt thätig sein müssen, um das Werk zu vollenden. An den Fenstern waren Fahnen, Wappenzier, Reisiggewinde, die Büsten des Kaiserpaares, des Brautpaares, der Kronprinzessin-Witwe Stefanie und der kleinen Prinzessin Elisabeth sowie Inschriften angebracht worden. Die Ausschmückung der Villen an der Esplanade sowie jener in Kaltenbach, der in der Vierergasse, Elisabethstraße, des Franz Karlplatzes war eine reiche. Nicht minder geschmackvoll war die Decorierung der Villen am Gries, in erster Linie jener am rechten Uferquai der Traun, gegenüber der Esplanade, dem Hotel Elisabeth und der Trinkhalle auf der Esplanade. Auf der Traunbrücke, dem Franz Karl-Platz, der Pfarrgasse, Postgasse bis zur kaiserlichen Villa sowie in den Straßen, die gegen den großen Park führen, wogte seit sieben Uhr abends die Menschenmenge in festlich gehobener Stimmung auf und nieder. An einem längs beider Ufer gespannten Seile sowie an gespannten Seilen oberhalb des Brückengeländers waren tausende verschiedenfarbiger Lampen und Ollampen befestigt worden, welche nach Anbruch der Nacht angezündet wurden. Verdiente Bewunderung erregte die Decorierung des Hotels Elisabeth, dann der Hotels vormalig Bauer, Post, Austria, Bayerischer Hof, der Gebäude der Salinenverwaltung, Sparkasse und Theatergebäude, Curhaus, Trinkhalle, Bahnhofgebäude sowie der Villen und Gebäude am Kreuzplatz. Allorts herrschte eine freudige Stimmung, ein großer Theil des Curpublicums und zahlreiche Bewohner Nicht's fanden sich auf dem Piruskogel ein, von wo man den prächtigsten Überblick der Traunuferbeleuchtung gewann. Auf den Wallons einzelner Gebäude erstrahlten elektrische Sonnen. Das Wetter ist das denkbar schönste. — Der Dachstein war noch um 7 Uhr in Wolken, bei Einbruch der Dunkelheit dessen Spitze jedoch vollkommen rein, die Beleuchtung desselben erschien zuerst wie ein Sternchen, von Minute zu Minute erschien die Flamme größer und mächtiger. Die Riesenarbeit, welche dazu gehörte, das Dachsteinfeuer zu entzünden, zehn Klafter Holz auf diese Höhe zu befördern, erregte allgemeine Bewunderung. Um 1/2 11 Uhr zog der Vollmond auf und beleuchtete ein Bild von mächtiger Pracht. Der ganze Hof und die geladenen Gäste waren in der Nähe der Kaiservilla versammelt und bewunderten das Schauspiel.

(An des Germanenbundes.) Die ordentliche Hauptversammlung war wider Erwarten schwach besucht und muß diese Theilnahmslosigkeit vieler Mitglieder umso mehr bedauert werden, als der Punkt 6 der Tagesordnung einen zahlreichen Besuch erwarten ließ. Zu Punkt 1 theilte der Obmann mit, dass er drei Ausschuss-Sitzungen einberufen hat, von welchen die letzte leider nicht beschlußfähig war. Das Ergebnis der ersten zwei Ausschuss-Sitzungen ist aus den bisherigen Veröffentlichungen bereits bekannt. Unter Hinweis auf die vorteilhaften Satzungen des Germanen-Bundes, nach welchen die Hauptthätigkeit in den Verbänden liege, gab der Obmann der Anschauung Ausdruck, dass dieser Vortheil hier noch zu wenig gewürdigt werde und dies hauptsächlich die geringe Theilnahme verschulde. Zu Punkt 2 gab der Zahlmeister be-

kannt, daß er vom Obmanne fl. 22.13.5 übernommen habe. Hierzu kommen an Monats-Beiträgen und Theilzahlungen von 56 Mitgliedern fl. 65.90, als Ergebnis der Veräußerung d. n. Schriften bei der G.-B. fl. 1.97, als Spende einer deutschen Frau fl. 1.20, als Ergebnis der Sammel-Sch. u. M. fl. 15.43, u. z. Sch. Osterberger fl. 4.79.5 (G.-B.) und fl. 3.79.5 und Bont 68 fr. (hier hatte der J.-M. mehr erwartet), M. Hofmann 37 fr., Bratschko fl. 1.72.5, Knes 62.5 fr. und Leschkegg fl. 3.44 (Sonnenfeier), Ges.-Einnahme fl. 106.63.5. Verausgab wurden für Ankündigungen und Satzkosten fl. 6.50, Kranz und Band für ein gestorbene Kind fl. 4.10, Druckkosten für die Satzungen, Papier, Briefumschläge und Einladungen fl. 19.10, Entlohnung der D.-M. fl. 2.70, Porto-Auslagen fl. 2.05, A.-B. für die Südmark fl. 5.— und Spende für den K. G. fl. 50.—, zusammen fl. 89.45. Daher Cassareff fl. 17.18.5. Dem J.-M. wurde der Dank ausgesprochen. Punkt 3. Der J.-B. für 1891 wurde wieder mit fl. 1.20 festgesetzt und vom Obmanne eine Verminderung in Aussicht gestellt. Punkt 4. Der bisherige Ausschuss wurde wieder gewählt. Punkt 5. Als Vertreter für die B.-B. wurden der Obmann und Herr Ormig gewählt. Punkt 6. Der Obmann gab bekannt, daß von auswärtigen Vereinen auf seinen Aufruf Herr Notar Jilaserro bisher fl. 58.10 an Spenden erhalten hat. Der Antrag lautet: „Die B.-B. beschließt, sämtliche Verbände haben für jedes Mitglied jährlich 10 fr. an den Verband Pettau abzuführen. Diese Beiträge werden ausschließlich zur Erhaltung des vom Herrn Notar Jilaserro zu übernehmenden Kindergartens verwendet und sind alle Überschüsse zu einem eigenen Kindergartenfonds anzulegen, dem eventuell seinerzeit die alleinige Erhaltung des K.-G. zufallen soll“ und wurde angenommen. Punkt 7. Auch der Antrag des Herrn Notar Jilaserro, daß jeder Verband als geringsten J.-B. 50 fr. einheben soll, wurde angenommen. In den Schützen wurden fl. 2.53.5 geschossen. Die Versammlung war erst um 11 Uhr zu Ende und hatte das Ergebnis alle Theilnehmer befriedigt.

(Monats-Viehmarkt.) Der am 5. August in Pettau zur Abhaltung gelangte Oswaldi-Jahres-Viehmarkt wurde gut besucht und gelangten 610 Kühe, 451 Ochsen, 215 Stück Jungvieh heimischer und 124 Stück Rinder croatischer Provenienz, ferner 174 Pferde und 9 Ziegen, somit im ganzen 1583 Stück Hausthiere zum Auftriebe. Obgleich schon in den Morgenstunden eine erhebliche Anzahl Käufer erschienen war ging das Geschäft in Beginn flau; die Kauflust wurde aber späterhin reger, so daß trotzdem circa  $\frac{1}{2}$  der aufgetriebenen Thiere gegen mittelmäßige Preise hintan gegeben wurde. Im nächsten Monate, in welchem kein Jahres-Viehmarkt fällt, wird der Monats-Viehmarkt am 1. Mittwoch des Monats, d. i. am 3. September abgehalten.

(Preisanschreibung.) Eine Prämie von 3000 Mark hat der milchwirtschaftliche Verein für eine neue Art der Fettbestimmung der Milch ausgesetzt. Mittelfst derselben soll der procentische Fettgehalt der Milch gefahrlos, billig und einfach gefunden werden, um sowohl in Molkereien die Milch danach ihrem Werthe entsprechend bezahlen zu können, als auch im Stalle die einzelnen Kühe in Bezug auf die Beschaffenheit ihrer Milch genauer classificieren zu können. Bewerber haben sich bis zum 1. Oktober 1891 unter Beifügung des Apparates an den Oekonomierath Boyesen in Kiel zu wenden.

(Eine neue Tropfsteinhöhle in Mähren.) Durch Wasserdämpfe, welche aus einer Felsenpalte emporstiegen, wurde in Mähren bei Schoschmoka nächst Sloup eine Tropfsteinhöhle aufgefunden, welche übrigens bereits seit zwei Jahren durch einen Höhlenführer auf Tropfstein und Knochen ausgebeutet worden sein soll. Die neuentdeckte Höhle, über deren Eigenthumsrecht ein förmlicher Streit unter den Bewohnern entstand, wurde als Besitz eines gewissen Mikelajek anerkannt, der dieselbe für den allgemeinen Besuch zugänglich machen läßt.

(Dampfercollision.) Aus Baltimore wird unterm 29. Juli telegraphirt: Ein Dampfer stieß hier mit einem Vergnügungsboote zusammen, das 1500 Passagiere an Bord hat; vier derselben wurden getödtet und viele verletzt.

(Seltene Jagdglück) widerfuhr Herrn Hugo Lenhart am letzten Sonntag auf der Jagd im Leobner Bürgerwalde. Derselbe schoß daselbst einen Sechzehner — ein Vorkommnis, welches sich in den Leobner Revieren zum letzten Male vor 8 Jahren im Reviere des Herrn Otto von Mayr ereignet hatte.

### Wochenmarktpreise

in Pettau im August 1890.

Weizen . . . . .	pr. 100 Ko. fl. 8.—
Korn . . . . .	„ „ „ „ 7.—
Mais . . . . .	„ „ „ „ 6.—
Hafer . . . . .	„ „ „ „ 8.—
Gerste . . . . .	pr. 100 Ko. fl. 8.—
Sirke . . . . .	„ „ „ „ 6.—
Buchweizen (Haiden) . . . . .	„ „ „ „ 8.—
Eier . . . . .	100 Stück „ 2.—
Speck . . . . .	100 Ko. „ 54.—
Schweinefett . . . . .	„ „ „ „ 64.—
Rindfleisch . . . . .	„ „ „ „ 90.—
Laib Topfenkäse . . . . .	1 Stück „ —.10
Süße Milch . . . . .	1 Liter „ —.08
Süßer Rahm . . . . .	„ „ „ „ —.16
Saurer Rahm . . . . .	„ „ „ „ —.20
Fisolen, bunte . . . . .	pr. 100 Ko. fl. 5.—
„ weiße . . . . .	„ „ „ „ 6.—
„ „ runde . . . . .	„ „ „ „ 7.—
„ „ Wachtel . . . . .	„ „ „ „ 7.50
Knoblauch . . . . .	„ „ „ „ 20.—
Junge Hühner . . . . .	pr. 1 Paar fl. —.50
Rindfleisch . . . . .	1 Ko. „ —.50
Kalbsteisch . . . . .	„ „ „ „ —.50
Geflechtes Schweinefleisch . . . . .	„ „ „ „ —.80
Dampfmehl Nr. 0 . . . . .	100 „ „ 16.—
„ „ 1 . . . . .	„ „ „ „ 15.—
„ „ 2 . . . . .	„ „ „ „ 14.50
„ „ 3 . . . . .	„ „ „ „ 14.—
„ „ 4 . . . . .	„ „ „ „ 13.—
„ „ 5 . . . . .	„ „ „ „ 12.50
„ „ 6 . . . . .	„ „ „ „ 12.—
„ „ 7 . . . . .	„ „ „ „ 9.—
„ „ 8 . . . . .	„ „ „ „ —.—
Weizenkleie . . . . .	„ „ „ „ 4.50
Kornkleie . . . . .	„ „ „ „ 5.—
4 Raummeter Buchenholz . . . . .	fl. 12.—
4 „ weiches Brennholz . . . . .	„ 7.—
100 Kilo Glanzkohle . . . . .	„ —.96
in Wagenladungen von 1000 Ko. aufwärts 100 Ko. „	—.90

Gedenkfest bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

## Weingarten-Veräußerung.

Am 18. August 1890 vormittags 11—12 Uhr wird bei dem k. k. Bezirksgerichte Pettau die M. Wagner'sche Weingartrealität E. Z. 44 Katastralgemeinde Varea auch unter dem executiven Schätzwerte von 2048 fl. 10 kr. veräußert. Ein Theil des Kaufschillings kann liegen bleiben.

Flächenmass 12 $\frac{1}{4}$  Joch.

Nähere Auskünfte ertheilt Herr Dr. Josef Sauersik, Hof- und Gerichtsadvocat Graz, Hamerlinggasse 6.



## **Zu verkaufen:**

In Uterrann bei Pettau ist ein

# MAIERHOF

bestehend aus

Maierwohnung, Stallungen, Tenne, Keller sammt daranstossenden 3 Joch Äckern und Wiesen sofort billigst zu verkaufen.

Darauf können 1000 fl. Sparcassehypothek liegen bleiben.

## **Zu verpachten:**

**Blaschitz's Brantweinschänke mit Wohnung**

Stallung, Bodenräumlichkeiten sofort.

## **Billigst zu verpachten!**

Ein Haus mit Garten im Orte St. Veit, eine Wegstunde von Pettau entfernt. Dasselbe eignet sich besonders als bequemer, ruhiger Landsitz für Pensionisten oder Landaufenthaltsliebende. — Anfrage in der Administration d. Blattes.



## **Zur Jagdsaison!**



### **A. HUMMEL, „zum Touristen“**

Murplatz Nr. 2, eisernes Haus.

Bestens anerkannte, vorzügliche

## **JAGD-GEWEHRE**

neuesten Systems in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen.

Lefauchaux, von 15, 16, 18, 20, 24, 28, 30 bis 40 fl. — Lancaster, von 20, 22, 26, 30, 35, 38, 40, 45 bis 150 fl.  
Lancaster-Büchsfinten, Kugel, (Kropatschek-Heisnig Patrone.) Universal, Dianagewehre, (Original, echt H. Piepu, Lüttich.)

Alleinige Niederlage für Graz und Vertretung für ganz Steiermark der patentirten Waffenfabrik

**altbekannt!**



**M. Arendt in Lüttich.**

**renommiert!**

Präcisionswaffen-Specialität und sehr gute Ferlacher-Erzeugnisse.

Revolver- und Flobertgewehre von fl. 2.70 bis fl. 30.—

Munition und alle Jagd-Artikel.

 Garantie für gute Arbeit und guten Schuss. 

# J. & S. KESSLER, BRÜNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preiscourante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt per Nachnahme.

## Tuchwaaren-Fabrikslager.

**Sommer - Anzug - Stoffe**, waschecht, modern, practisch, 6' Met. auf compl. Männer-Anzug fl. 3.

**Tuchreste** auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmantel, 3' 10 M. auf einen complete Anzug fl. 3.75

**Echt englische Cheviot-Stoffe**, 3' 10 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und fl. 6.

**Ueberzieher-Stoffe**, neueste Modefarben, feinste Qual., 2' 10 M. auf einen complete Ueberzieher fl. 6.

**Elegant ausgest. Musterkarten** mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.

**Reiseplaids**, wollene, 3' 50 lang, 1' 60 breit fl. 4.50

## Damen-Mode-Artikel.

!! Gelegenheitskauf !!

**Zephyrstoffe**, echtfarbig, in prachtvollen Farben, 10 Meter fl. 3.50

**Carrierte und gestreifte Modestoffe**, 60 Cm. breit, auf Schlafröcke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.50

**Jupon- und Dreidraht-Stoffe** in allen Modefarben, 10 Meter fa. 3.50, fl. 2.80

**Brocat-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe**, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4. — und fl. 3.60

**Nervy**, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuesten Modefarben, 10 Meter fl. 4.50

**Beige und Doris**, neueste glatte und carrierte, rein wollene Modestoffe, 10 Meter fl. 6.50

**Terno u. Cachemir**, doppelbreit, schwarz u. farbig, 10 M. fl. 4. —

**Blaudruck und französ. Cretone** für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und fl. 2.50

**Wollatlas**, doppelbreiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modefarben, 10 Meter fl. 6.50

## Vorhänge, Decken, Teppiche.

**Jute-Vorhänge**, neueste Dessins, complet, zweifarbig fl. 2.30, vierfarbig fl. 3.50

**Jute-Garnituren**, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifarbig fl. 3.50, vierfarbig fl. 6.

**Abgesteppte Rouge-Decken**, complet lang u. breit, 1 Stück fl. 3.

**Jacquard-Manilla-Laufteppich**, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.50

**Rips-Garnitur**, 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farbenzusammenstellung fl. 4.50

**Leintücher**, 1 St. ohne Naht, 2 Meter lang fl. 1.50

## Herren-Mode-Artikel.

**Herren-Hemden** aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabrikat la. fl. 1.80, fl. 1.20

**Arbeiter-Oxford-Hemden**, starke, gute Qualität, 3 Stück la. Qualität fl. 2. —

**Unterhosen** aus Kraftleinwand, Köper, per 3 St. la. fl. 2.50, fl. 1.80

**Normalwäsche**, Jäger-System, rein wollen, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50

**Männer-Socken** für Sommer, weiss u. farbig, gestrickt, 6 Paar fl. 1.10

**Seiden-Finish-Schweiss-sauger-Socken**, 12 Paar fl. 1.20

**Sacktücher**, 12 St., gesäumt, mit farbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.

**Tuchmützen** aus feinstem Brünner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück fl. 1.20

## Damen-Wäsche.

**Frauen-Hemden**, 6 Stück, aus Kraftleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.

**Nachtcorsettes** aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück la. fl. 4. —, fl. 1.80

**Frauen - Schürzen** aus Oxford, Creton, Rohleinen oder Chiffon, 6 Stück fl. 1.60

**Unterröcke** für Frauen aus Rouge, Rohleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3. —, aus Mohair od. Zephir, 1 Stück fl. 1.50 und fl. 2.

**Kopftücher** aus Feil, neueste Muster, 6 Stück fl. 1.20

**Frauen-Strümpfe** für den Sommer, weiss od. farbig, 6 Paar, gestrickt oder Seidenfinishgarn fl. 1.50

## Leinenwaaren und Weben

1 Stück — 29 Ellen.

**Haus-Leinwand**, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen) fl. 5.50, fl. 4.20

**King-Webe**, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. fl. 7.50, fl. 5.80

**Oxford**, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.50

**Chiffon** auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) la. fl. 5.50, fl. 4.50

**Cannevas** auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 6. —, fl. 5.20

**Atlas-Gradi** auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 7.50, fl. 5.50



P. T.

Ich beehre mich ergebenst zur Anzeige zu bringen,  
dass ich dem Herrn **Vinzenz Leposcha J. Straschill's**  
**Eidam in Pettau** die Niederlage und den Alleinverkauf meiner  
anerkannt vorzüglichen

## Spiritus-Presshefe (Germ)

übergeben habe und ist dieselbe **täglich frisch zu Originalfabrikpreisen** in den Geschäften des Herrn V. Leposcha  
am **Minoritenplatze Nr. 18** und am **Rann** zu haben.

Um geneigten Zuspruch bittend

hochachtungsvoll

**Rudolf Bernhart**

Spiritus- u. Presshefe-Fabrik, Kalsdorf <sup>a./s.</sup>

### Ausserordentliche Gewerbevereins-Versammlung des Pettauer Gewerbe-Vereines.

Freitag den 15. August nachmittags 2 Uhr findet in den oberen Casino-Localitäten eine

## Ausserordentliche Gewerbevereinsversammlung

statt.

Sollte zu obig anberaumter Stunde die Versammlung nicht beschlussfähig sein, so findet am gleichen Tage und Orte, mit gleicher Tagesordnung diese Versammlung um 3 Uhr nachmittags statt, wobei jede Anzahl der Mitglieder beschlussfähig ist.

An die P. T. Mitglieder sowie an die verehrlichen Genossenschaftsvorstellungen ergeht hiemit die Einladung, mit Hinweis auf die ausserordentliche Wichtigkeit, welche dieser Versammlung zu Grunde liegt und welche im Leitartikel der heutigen „Pettauer Zeitung“ unter dem Titel „An die Gewerbetreibenden Österreichs“ dargethan wird, diese Versammlung recht zahlreich zu besuchen, da durch den Ausschluss des Vereines die Entsendung eines Deligierten zum IV. allgemeinen österreichischen Gewerbetag in Aussicht gestellt wird.

### Tagesordnung.

1. Verlesen des letzten Versammlungs-Protokolles.
2. Verlesen der Zuschriften des IV. allgemeinen österreich. Gewerbetags-Comité, der projectierten Reformen, Entgegennahme von Aufträgen, Antrag des Ausschusses

- zur Entsendung eines Deligierten zu diesem Gewerbetage als Vertreter des Gewerbevereines und der Gewerbe-genossenschaften von Pettau.
3. Allfällige Anträge.

Pettau, den 11. August 1890.

Der Obmann.